

Scymnus rubromaculatus Goeze. Verbreitet, mehr oder minder häufig.

— *frontalis* F. Ueberall häufig. Auch die Varietät *quadripustulatus* Herbst nicht selten.

— *interruptus* Goeze. In Schaschls Sammlung steckten zwei aus der Umgebung von Ferlach stammende Stücke dieser Art als *bipunctatus* Kug.

— *pulchellus* Herbst. Bei Klagenfurt, Gnesau und Sachsenburg sehr vereinzelt gesammelt.

Standortseinflüsse.

Von Julius Golker, Lehramtskandidat.

Im Sommer 1903 hatte ich oft Gelegenheit, an einer und derselben Pflanzenart mancherlei Veränderungen zu beobachten, wenn sie zum Beispiel das eine Mal in der Sonne, auf trockenem Boden, und das andere Mal im Schatten, auf feuchter Stelle, wuchs. Manchmal waren die Unterschiede allerdings geringe, doch oft auch so grosse, dass ich im ersten Augenblicke eine neue Art, zumindest eine neue Form vor mir zu haben glaubte. Erst bei genauer Untersuchung stellte sich heraus, dass gar nichts Neues vorliege.

Ich habe nun im Folgenden einige solche Beobachtungen aufgezeichnet. (In der Klammer führe ich die normale Form an.) Die meisten Angaben beziehen sich auf die Umgebung von Tultschnig bei Klagenfurt.

Actaea spicata hat in der Sonne lichtetes Laub (dunkel im Schatten), entwickelt viel mehr Blätter als im Schatten; die Früchte sind kurzgestielt (langgestielt), Pflanze wenig behaart (ziemlich stark behaart).

Artemisia vulgaris. Der Stengel ist in der Sonne oben purpurbraun (grün), fast kahl (behaart), arm an Aesten (reich); Blütenköpfchen rot (grüngelb im Schatten). Die Farben wechseln hier überhaupt ziemlich stark: vom Rot ins Rotgelbe, ins Grünliche.

Calamintha Acinos zeigt an Unterschieden: Urkalk: Pflanze wohl zwei Spannen hoch, Stengel derb, holzig, dicht behaart, arm an Blüten und Blättern. Blättchen schmal, klein. Wenig duftend. Schieferboden: Pflanze klein, vielstenglig, Stengel dünn, wenig behaart, reichblütig und reichblättrig, Blättchen am Rande behaart, gross und breit. Blüten stark riechend.

Diese ist eine von jenen Pflanzen, die nach meiner Beobachtung die stärksten Veränderungen erleiden.

Carum Carvi zeigt auf feuchtem Boden grüne Blütenstiele (purpur, blass auf trockenem Boden), Stengel nur am Grunde borstig, tief gerillt (vollkommen borstig, kaum gerillt).

Centaurea Jacea sensu lat. beobachtete ich auf trockenem, feuchtem und sehr nassem Boden.

Auf feuchtem Boden: Blatt schmal, Zipfel an der Insertion fehlend (zwei Zipfel auf trockenem Boden), Stengel und Blatt filzig (fast kahl).

Auf sehr nassem Boden: Pflanze sehr gross, 80 cm hoch, Blatt breit (22 mm) und lang (120 mm), oben fast kahl, Zipfel an den Blattinsertionen teilweise vorhanden, Stengel und Blatt spärlich behaart, Blütenstand gross (Durchmesser 40 mm) und sehr hell, Blumenblättchen sehr zerschlitzt, Kelch kugelig, Wurzel-durchmesser 7 mm.

Manchmal treten auch in dem Blütenkopfe Farbenabstufungen ein: vom Rot bis zum blassesten Rosa, fast bis zum hellen Weiss.

Cirsium heterophyllum untersuchte ich an Exemplaren aus Gegenden mit 470 und 1100 m Meereshöhe. Auf dem ersten Standorte waren die Blätter durchwegs grasgrün, auf dem zweiten schön olivengrün. Bei 470 m Meereshöhe auf der Blattoberseite kahl, bei 1100 ziemlich stark behaart. In niedrigerer Lage traten die Blattrippen auch viel mehr hervor.

Crataegus oxyacantha. Exemplare in der Sonne zeigten: Blatt hellgrün (im Schatten dunkel), geteilt (ingeschnitten), Blättchen schmal, keilig (breit), Blattrippen undeutlich (deutlich); stark dornig (sehr gering bewehrt); Rinde rotbraun, meist gefleckt (braungrün).

Cuscuta europaea. Auf *Genista tinctoria*: Blume rötlich, Köpfchen reichblütig, unangenehm riechend. Auf *Euphorbia Cyparissias*: Blume weiss, Köpfchen arnblütig, fast geruchlos.

Cichorium Intybus. Auf Kalkgrund: Die Pflanze zeigt den ausgesprochensten Typus einer Kompasspflanze. Blattspreiten weisen nach Ost und West. Stamm wenig verzweigt. Blätter mächtig, stark schrotsägeförmig, scheinen das Wasser zentripetal abzuleiten. Die Blätter sind stark behaart, Rippen unterseits reich drüsig. Die Drüsen haben grössere Köpfchen als beim Schieferbodenexemplar. Dieses ist reich verzweigt, Blätter nicht so tief schrotsägenartig geschnitten; sie scheinen das Wasser zentrifugal abzuleiten. Blatt weniger behaart, Drüsen in geringerer Anzahl vorhanden und kleinköpfig.

Dianthus Carthusianorum hat im Schatten meist neun, in der Sonne meist sieben Zipfel am Blumenblatte. Ersteres ist viel blütenreicher als letzteres. Im Schatten sind die Blätter meergrün, in der Sonne saftgrün.

Euphrasia officinalis s. lat. Im Moore zeigen sich meist folgende Abweichungen:

Blüte gross (auf trockenem Boden klein), Antheren vorstehend (eingezogen in die Oberlippe), Winkel zwischen Ober- und Unterlippe gross (klein), Unterlippe unten geschweift (hakig gebogen), breit (schmäler), Oberlippe violett (fast weiss), Unterlippe blau (gelb) geadert. Ferner ist an der Unterlippe manche Veränderung bemerkbar: Ansatz der Lippe an der Röhre im Moore breit (trockene Wiese schmal), Endzipfel mit weiter (schmäler) Bucht. Winkel zwischen dem zweiten und dritten Zipfel an der Seite geschlossen (offen), nämlich mit geschweiften (geraden) Schenkeln. Im Moore ist die Pflanze höher als auf trockenem Boden.

Gnaphalium sylvaticum. In der Sonne: Pflanze hoch, schlank. Grundständiges Blatt am Grunde sehr schwach behaart. Starke Faserwurzelbildung. Stengel nicht besonders filzig. Blütenfarben stärker. Im Schatten: Pflanze klein, Blätter abstehend, daher kräftig aussehend. Blätter fast kahl. Wenig Faserwurzeln. Stengel sehr filzig, oft Wollknöpfchen bildend. Blumenfarben sehr blass.

Laserpitium Pruthenicum. Die Haare wandeln sich auf trockenem Boden in feste Borsten um. Auch die Blattzipfel bleiben nicht mehr lanzettlich, sondern werden spitzeiförmig.

Lonicera Xylosteum. Auf einer sonnigen Mauer: Rinde und Blatt hell gefärbt; Saft der Beeren orange, Beeren klein.

Im schattigen Walde: Rinde und Blatt dunkel, Saft der Beeren dunkelrot, Beeren gross.

Leucanthemum vulgare. Diese Pflanze, die ich auf drei Standorten beobachtete, zeigt wohl die stärksten Abweichungen, so dass man die Form des dritten Standortes fast als eigene Form gelten lassen könnte.

1. Auf trockenem Schieferboden: Blätter gross, unten tief eingeschnitten. Blatt und Stengel kahl. Letzterer nur am Grunde steifhaarig. Blüte gross.

2. Auf feuchter Wiese: Blätter klein; durchwegs stark keilförmig, nicht tief gesägt. Blatt und Stengel dicht behaart. Blätter oft aufrecht stehend, dass sie sich an den Stengel legen. Blüte klein.

3. In Sumpfe: Blüten arm an Blumenblättern, oberer Stengelteil kahl. Blätter unten mehr behaart als oben.

Die Blätter sitzen bei 1. mit breitem, bei 3. mit schmalen Ende am Stengel auf. Manchmal scheinen sie gleichsam in den Stengel überzugehen. Die bodenständigen Blätter sind bei 2. drei-, fünf- oder siebenzählig. Uebergänge von einer Form in die andere glaube ich gefunden zu haben.

Peucedanum Oreoselinum. In der Sonne: Unteres Blatt hell, nicht üppig (dunkel und stark im Schatten). Stengel stark, ganz kahl (schmächtig, behaart), oben gerötet (grün), reich belüftet (blattarm).

Pimpinella Saxifraga. Im Schatten: Pflanze klein (in der Sonne stark entwickelt), grundständiges Blatt mit behaarten Blattstiel (rauhhaarig), Blättchen fast kahl (haarig); Pflanze dunkelfärbig (hell).

Sambucus racemosa. Auf Mauern: Blatt gross, waldgrün, sehr scharf, oft doppelt gezähnt, Zähne klein, Blatt zweieinhalbmal so lang als breit. Beeren gross, tief scharlach, elliptisch.

Auf magerem Waldboden: Blatt klein, einfach, selten doppelt gezähnt, hellgrün. Blatt eindreiviertelmal so lang als breit. Beeren gross, tief scharlach, kugelförmig.

Auf fettem Waldboden: Blatt mittelgross, grob gezähnt, zweidreiviertelmal so lang als breit, Früchte klein, blassrot, etwas zylindrisch.

Sedum album. Auf schattigen Orten: Pflanze gross (in der Sonne auf Felsen klein), Stengel oben rot (hellgrün), Blatt gross und walzig, sehr hell grün, blattreicher Stengel (blattarm). Blüte schneeweiss (blassrosa), Griffel lang (kurz).

Teucrium montanum. Auf fettem Boden: Pflanze klein, Stengel kurz und dicht behaart, Blatt klein. Am Grunde konvex, nicht tief eingeschnitten, gezähnt aussehend, die kleinen Blüten meist zu dreien. Auf magerem Boden: Pflanze gross, behaart, Blatt gross, glänzend, am Grunde konkav, wie gelappt, mit vier bis fünf Blüten beisammen. Blüte gross.

Erhaltung der Naturdenkmale in Kärnten.

In Beantwortung der Zuschrift der hohen k. k. Landesregierung, die Erhaltung der Naturdenkmale betreffend, hat der Ausschuss des naturhistorischen Museums folgenden Bericht erstattet:

Zu den Naturdenkmalen, welche gesetzlich zu schützen und zu erhalten wären, rechnet der Ausschuss alle seltenen, vor gänzlicher Ausrottung zu bewahrenden Tiere, seltene, für Kärnten charakteristische Pflanzen, sowie die wegen ihres Alters, ihrer Grösse oder ihres historischen Interesses merkwürdigen Bäume, dann Fundstellen seltener Mineralien oder Petrefakten und die Spuren der Eiszeit.

I. Von Tieren sind im allgemeinen des Schutzes wert, und zwar Säugtiere:

Die Alpenfledermaus, Alpenspitzmaus; das grosse Wiesel oder Hermelin, ein Ueberrest der Eiszeit, hier in Kärnten häufiger als das gemeine kleine Wiesel; der in Kärntens Hochgebirge stets seltener werdende Schneehase. Edelhirsch und Gemse

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Golker Julius

Artikel/Article: [Standortseinflüsse 47-51](#)